

Züllichauer wöchentliche Nachrichten.

No. 14.

Sonntag den 5. April 1835.

Druckt und verlegt bei J. A. Lange. Redakteur Dr. Ehiemann.

Tagesbegebenheiten.

Inland. Die für den Großhandel nunmehr beendigte Reminiscere-Messe zu Frankfurt a. d. Oder ist für den Absatz der rohen Produkte, so wie auch für den Verkauf von Tuchwaaren mittlerer Qualität recht gut ausgefallen. Es waren über 52,000 Centner Waaren aller Art auf dem Plage; über 1000 Centner mehr, als zu der Reminiscere-Messe des vorigen Jahres. Die Zahl der Mess-fremden betrug nach den Fremden-Listen 6175; über 400 Personen mehr als zur gleichnamigen vorigen jährigen Messe. Tuchwaaren sind 6618 Centner eingegangen, von welchen die feinen und die ganz ordinären wenig Begehr fanden. Von den Baums wollen; Waaren wurden die Englischen wenig gesucht. Die Seiden; und Halbscheiden; Waaren fanden mehr und minder mittelmäßigen Absatz. Die Leinen; Waaren stehen hoch im Preise, und es war der Vorrath, so wie der Absatz derselben, nicht beträchtlich. Für die kurzen Waaren ist zu Martini die Hauptmesse. Eisen; und Stahl; Waaren, so wie Porzellans, Glas; Horn; Holz; und Leders Waaren fanden meist mittelmäßigen Absatz. Die vorhandenen Rauch; Waaren wurden rasch zu niedrigen Preisen verkauft. Rind; und Kosshäute, Kalb; und Ziegenfelle fanden größtentheils, Hafensfelle weniger Käufer. Hühner und Geweihe wurden alle verkauft; Pferdehaare und Schweineborsten größtentheils. Von Bettfedern, Daunen und Federposen ist wenig übrig geblieben. Wachs und Honig wurde gänzlich verkauft; desgl. Flach und Hanf. Wolle war mit Einschluß des Bestandes aus der Martini-Messe 3649 Centner auf dem Plage, und wurde zu erhöhten Preisen gänzlich aufgeräumt. Der mit der Messe verbundene Pferdemarkt war stark besetzt und der Handel bei ziemlich hohen Preisen lebhaft. Inländische Einkäufer aus dem östlichen Theile der Monarchie hatten sich zahlreich eingefunden. Von den ausländischen Einkäufern fehlten hauptsächlich die Polen. Es sind viel Tuchwaaren und rohe Produkte nach dem Auslande abgesetzt worden. — Aus Berlin vom 28. März heißt es: „Ostern, Vormittag um 10 Uhr, fand in der heiligen katholischen St. Hedwigs-Kirche die Todtenfeierlichkeit für den verstorbenen Kaiser von Oesterreich, Franz I., Statt, welcher Sr. Hoh. der Herzog Karl von Mecklenburg, die

sämmtlichen k. Staatsminister, die k. Hofkammern, die Generalität und die ersten k. Civil- und Militair-Beamten in Galizien, so wie die hier anwesenden Gesandten der fremden Höfe, mit ihrem diplomatischen Gefolge, beiwohnten. Das Offizier-Corps des verewigten hohen Inhabers, Kaiser Franz, war auf den beiden Tribünen zur Rechten und Linken des Altars versammelt. Sämmtliche noch übrige Räume der Kirche waren von den Gemeindegliedern und anderen an dieser Feierlichkeit Theilnehmenden dichtgedrängt gefüllt. Die Kirche selbst war auf die angemessene und würdige Weise decorirt, ein schwarzer reich verzierter Catafalck in der Mitte derselben aufgerichtet, der Hochaltar und die beiden Nebenaltäre waren mit schwarzen Teppichen umkleidet, und das Ganze war reich und festlich beleuchtet. Nachdem die anwesenden, zu dieser Feierlichkeit eingeladenen, hohen Personen sich auf die vorgerichteten Plätze in dem unteren Raume der Kirche begeben hatten, wurde das Todtenamt für den hohen Verewigten von der gesammten Geistlichkeit der Kirche nach herkömmlicher Weise gehalten, und dabei Mozart's herrliches Requiem mit großem Orchester von den k. Sängern und Sängern gerinnen, so wie von den Mitgliedern der k. Capelle aufgeführt. Die ganze kirchliche Feierlichkeit war der Würde des erhabenen Gegenstandes angemessen, und machte auf die zahlreichen Anwesenden jedes Standes einen tiefen Eindruck.“ — Am 18. März Morgens gegen 1 Uhr brach in der Paradiesgasse zu Danzig ein Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß die Treppen des Hauses bereits in Flammen standen, bevor die in dem oberen Stockwerk wohnenden 6 Soldaten erwachten. Zwei derselben, welche im ersten Stock wohnten, kamen glücklich herunter, die andern vier, welche ein Stock höher waren, konnten die Treppe nicht mehr passieren. Zwei stürzten sich, mit Brandwunden bedeckt, zum Fenster heraus und wurden lebendiges Fährlich beschädigt, die zwei andern sah man am Fenster, im Begriff, sich ebenfalls herunterzustürzen, wahrscheinlich durch Einsinken des Fußbodens, plötzlich verschwinden. Sie sind verbrannt. Der Hausbesitzer, Brand, vor Kurzem aus der Festung Graudenz zurückgekehrt, ist als verdächtig verhaftet worden. — In Königsberg in Preußen hat sich ein Verein zur Abhülfe des Nothstandes in